

und Theologie eine willkommene Anschaulichkeit.

Der Band konzentriert den Blick auf die Kunstgeschichte. Ihm ist eine Ergänzung zu wünschen, die mit gleicher Kompetenz den Inhalt des Prunkraumes einer ähnlich profunden Analyse unter institutionseleiteten Fragestellungen unterwirft. Neben der ästhetischen Komponente hat die Bibliothekshistorie eine pragmatische Seite, die sich den profanen Aspekten der Verwaltung, Finanzierung, Aufstellung, Benützung oder auch der Bestandsanalyse zuwendet. Doch das ist ein anderes Thema – ein Thema für sich. Hier wird der anzustrebende Vergleich durchaus manche örtliche Besonderheit ergeben, z.B. die atypische Lage des Mettener Büchersaals. Der ergänzende »Epilog« des Abtes Christian Schütz richtet den Blick bereits in diese Richtung, indem er die Kernfrage nach der Zweckbestimmung aufwirft und mit dem Bild des »Zeitfensters« (S. 204) den Weg zu einer ordensspezifischen Funktionsbeschreibung weist.

Der inhaltlich überzeugende, aber auch buchtechnisch vorzüglich gestaltete Band macht deutlich, dass Bibliotheken in Klöstern eine andere Wertigkeit hatten als in den primär von politisch-administrativen oder rein wissenschaftlichen Zwecken geleiteten Residenzen, Universitäten, Schlössern, Kommunen oder Gelehrtenstuben. Er bietet einen instruktiven Beitrag zum vertieften Verständnis der einzigartigen Buchkultur der Klöster im Zeitalter von Barock und Aufklärung.

Obergoßzell-Traitsching ALOIS  
SCHMID

## IX. Nachbarländer

LUCIA LONGO-ENDRES (Hg.), *Artisti e mercanti in viaggio. Oltre le Alpi, attraverso il Tirolo, Bologna 2020, Pàtron Editore, 468 Seiten, zahlreiche Abbildungen.*

Selten führt ein Umschlagblatt so treffend in den Inhalt ein, wie das auf dem Cover des zu besprechenden Buches: Der Titel vermittelt dem interessierten Leser ein klar umgrenztes Thema; das unterlegte Bild aus der Tiroler Landkarte von Peter Anich und Blasius Hueber (1774) zeigt einen kunstvollen Obelisk zwischen einem Künstler, einer Handwerkerin, einer Bauersfrau/Obsthändlerin und einem Kaufmann mit Tragtier; Handelsware verpackt und unverpackt steht herum. Der Leser darf sich zu Recht Forschungsergebnisse über den Transfer von Kunst, Künstlern, Ideen und Waren vom mediterranen Raum über die Alpen und umgekehrt erwarten mit der Vorinformation, dass die Hauptwege dieser Umverteilung über die Alpen durch Tirol führen.

Die Texte sind das Ergebnis einer wissenschaftlichen Tagung, die im Herbst 2018 in Trient und Bozen unter etwas abgeändertem Titel »Sulle rotte di artisti e mercanti lungo i valichi alpini. Oltre le Alpi attraverso il Tirolo« stattfand und von der lange in München tätigen, später in Trient als Universitätsprofessorin wirkenden Lucia Longo-Endres redigiert und herausgegeben wurden. Im Gegensatz zu dem seit den späten neunziger Jahren entwickelten Zeitgeist, der der Wirtschaft und dem Streben nach Reichtum überall den Vorrang einräumt, dagegen Kultur,

Kunst, Muße und was weiters keinen direkten Gewinn abwirft, an den untersten Rand menschenwürdiger Betätigung und Bestrebungen stellt, nimmt die Beschäftigung mit der Kunst und den Kunstwerken in den Ausführungen der Referenten dieser Tagung einen hochwertigen Rang ein. Tagungsthema und Inhaltsverzeichnis lassen darüber keine Zweifel aufkommen.

Nach einer kurzen, aber übersichtlichen Einleitung, die auch als Zusammenfassung der Tagungsergebnisse gelten kann und aus der Feder der Herausgeberin stammt, führt *Silvino Salgato* in das Reisen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit ein und macht den Leser mit den physischen (Wegverhältnisse, Gastlichkeit) und intellektuellen Gegebenheiten (erste Land- und Wegekarten) bekannt. Das Thema geographische Beschreibung und Visualisierung der Landschaft und der Territorien vertieft *Rainald Becker*. *Alois Schmid* richtet den Blick auf das Geflecht der spätmittelalterlichen Handelsbeziehungen, indem er die zentrale Rolle der Stadt Regensburg im oberdeutschen Handel mit Italien vorführt. Mit dem Beitrag über eine Musikaliensammlung des Petrus Tritonius »Athesinus« leitet *Marco Gozzi* in den musischen Bereich des Tagungsthemas über. »Attraversare le Alpi col vocabulario« von *Serenella Baggio* setzt den Themenbereich fort und zeigt, wie die ersten Wörterbücher entstanden sind. In »Le ›transverse vie del sapere...« (»Die verborgenen Wege des Wissens«) befasst sich das Trio *Maria Lieber*, *Christoph Oliver* und *Adriana Paolini* mit der Übermittlung und Verbreitung von Luthers Lehre nach und in (Ober-)Italien.

Der in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts errichtete Merkantilmagistrat in Bozen hat den Handel über die Alpen in Schwung gebracht und Bozen satte Einnahmen. *Andrea Bonoldi* weist nach, wie der Vorstand dieser genossenschaftlich organisierten Einrichtung es verstand, sein Ansehen und seinen Ruf durch geschickte Förderung von Kunst und Kultur in ein positives Licht zu stellen.

Der Aufstieg der Trentino-Tiroler Seidenproduktion im 17. Jahrhundert brachte nicht nur Reichtum ins Land, sondern regte angetrieben vom Handel auch zu Informations- und Kompetenztransfer an, wie *Cinzia Lorandini* zeigen kann. Die Fresken an der Fassade des Gasthauses Schwarzer Adler in San Michele all'Adige veranschaulichen die Begegnung zwischen dem deutschen und dem italienischen Sprachraum durch das Reisen und regen *Lucia Longo-Endres* zu einer Neuinterpretation der Sprüche an derselben Wand an. Der Bildungsweg zahlreicher Künstler aus dem Norden führte über die mittleren Alpenpässe und hat über den Tiroler und Trentiner Raum hinaus zahlreiche Spuren hinterlassen. *Adriana Cagol* spürt den künstlerischen Hinterlassenschaften am Wegesrand nach. *Hans-Paul Ties* setzt sich mit dem Wirken des Malers Bartlme Dill Riemenschneider im Trentino auseinander. Gastlichkeit fördert das Geschäft; dies und die erwachte Lebenslust ließen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit zahlreiche Trinkstuben entstehen. *Harald Wolter-von dem Knesebeck* vergleicht erstmals Trinkstuben in Mitteleuropa.

Schon in den vorhergehenden Beiträgen wurde der engere geografische Rahmen überschritten, er wird in den nachfolgenden Studien weitgehend ausgedehnt, obwohl er über die Kommunikationswege immer wieder durchscheint. In einem weiteren Schritt wenden sich die Referenten dem großen Feld der darstellenden Kunst zu. Das Thema der heidnischen Prophetin Sibilla ist in der christlich-abendländischen Tradition stets präsent und gewinnt in der Kunst der Renaissance einen neuerlichen Schub an Beliebtheit, wie *Wolfgang Augustyn* in einem die Alpen überschreitenden Vergleich darlegt. Über Kontakte mit der neuzeitlichen Ketzerei berichtet *Massimo Negri* in seiner Würdigung der venezianischen Künstler Vincenzo und Gian Girolamo Grandi aus Venedig und von Giovanni Linzo, einem Steinmetz und Architekt aus Pergine bei Trient, der 1559 hingerichtet wurde. Über Migrationserfahrungen von Künstlern instruieren die Reisenotizen aus Italien von Heinrich Schickhardt, die von *Luca Gabrielli* vorgestellt werden, und das Fallbeispiel des Trentiner Malers Francesco Marchetti, ein Künstlerleben unter dem Mäzenatentum der Grafen Thun, wovon *Pietro Delpero* berichtet. Im 18. Jahrhundert blühte der Antikenhandel auf. Dieser bevorzugte den Seeweg nach Norden, während der Reiseweg über die Alpen weiterhin für Waren und Künstler aktuell blieb. Damit befasst sich *Cristina Ruggero*. Der Stuckateur Stefano Salterio (1730–1806) aus der Lombardei ist eine aufgeschlossene Künstlernatur, der nach den Ausführungen von *Giuseppe Sava* auf seiner Bildungswanderschaft auch die Stuckkunst nördlich der

Alpen kennen und schätzen lernte, später in seine italienische Heimat zurückgekehrt sich aber wieder der delikatsten, klassischen Feinheit zuwandte. Der Festungsbau bot zahlreichen Architekten Arbeit und Gelegenheit, geniale Ideen umzusetzen. Aus dem bisher wenig erforschten Gebiet des Festungsbaues wissen *Herbert Karner* und *Markus Jeitler* interessante Neuigkeiten zu berichten, die viel Wissenswertes über Architekturmigration enthalten. Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert suchten viele junge Trentiner Künstler ihre Ausbildung in Wien und München. Diese hatten nach dem Ersten Weltkrieg Probleme mit der nationalistischen Rhetorik des faschistischen Regimes. Für die Eingliederung und Beheimatung dieser Künstler spielte nach den Forschungen von *Denis Viva* der *Circolo Artistico Trentino* eine wichtige Rolle.

Der Tagungsband ist mit einem Register versehen und hervorragend redigiert. Die Beiträge sind aus Originalquellen erarbeitet und belegt. Die Autoren sind daher in der Lage, zahlreiche Neuerkenntnisse zu präsentieren. Unbekannte und übersehene Aspekte des Reisens im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit werden aufgedeckt. Die Bebilderung kann in Anbetracht der Mittel, die für derlei Druckwerke zugänglich sind, als gut ausgestattet gelten. Das Buch ist sowohl den Fachleuten zu empfehlen als auch Zeitgenossen, die vom Handel außer Gewinn auch menschliche und kulturelle Begegnung erwarten. Denn beide, Kultur und Handel, beleben die Gesellschaft und befruchten die Beziehungen zwischen den Völkern.

Bozen JOSEF NÖSSING